



Pressemitteilung

Susanne Mittag: Ende des Kükentötens kommt

Berlin, 03.05.2021

Bezug:

Anlagen:

Susanne Mittag, MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Büro: Paul-Löbe-Haus

Raum: 5.133

Telefon: +49 30 227-78171

Fax: +49 30 227-70173

susanne.mittag@bundestag.de

Wahlkreis:

Arthur-Fitger-Straße 10

27749 Delmenhorst

Telefon: +49 4421 -152 1212

Fax: +49 4221 -152 1222

susanne.mittag@bundestag.de

Anlässlich der heutigen Sachverständigenanhörung im Agrarausschuss des Bundestages zum Gesetzentwurf zum Ausstieg aus dem Kükentöten, äußert sich die tierschutzpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Susanne Mittag:

„Ich begrüße sehr, dass der Ausstieg aus dem Kükentöten endlich gesetzlich geregelt wird. Der komplette Ausstieg bis Ende kommenden Jahres und das Ziel, bis Ende 2023 die Geschlechtsbestimmung sogar bis zum 6. Bruttag abschließen zu müssen, ist ein großer Durchbruch für den Tierschutz. Jedoch hatte sich Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner viel zu lange nicht ausreichend um eine Lösung gekümmert. Im Koalitionsvertrag vereinbart war, bis zur Mitte der Wahlperiode das Verbot der Kükentötung durchzusetzen. Dadurch, dass Frau Klöckner erst den Weg der Freiwilligkeit gehen wollte, hat sie viel Zeit verschenkt.

Über den heute diskutierten Gesetzentwurf gingen die Einschätzungen zum Teil weit auseinander. So gab es unterschiedliche Auffassungen, ob ab dem 01.01.2024 die Geschlechtsbestimmung im Ei bis zum 6. Bruttag möglich sei. An entsprechenden Forschungen beteiligte Experten machten klar, dass die wissenschaftlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind und verschiedene Methoden dafür in Frage kommen. Die Umsetzung der Forschung in die praktische Anwendung muss erheblich forciert werden. Hier fehlen ausreichend Finanzmittel und der Einigungswille in patentrechtlichen Verfahren.

Ein wichtiger Punkt der Anhörung war aber auch die Verfütterung von Eintagsküken, die bisher in großem Stil stattfindet. Für mich steht fest, dass es mit dem massenhaften Töten männlicher Küken so nicht weitergeht. Allerdings kann es durchaus Fälle geben, bei denen die Verfütterung von Eintagsküken an spezialisierte Exoten und Wildtiere unumgänglich sein könnte. Wir werden darüber diskutieren müssen, ob es hier Ausnahmen vom Verbot geben muss. Aber die SPD wird sicherstellen, dass diese Ausnahmen wenn überhaupt begrenzt ausfallen und keinesfalls scheunentorgroß.



Ebenfalls unabdingbar ist, endlich ein staatliches Tierwohllabel vorzulegen, das auch Geflügel sowie Eier erfasst und das dem Verbraucher deutlich macht, dass für die Legehennenproduktion keine Küken sterben durften. Nur so kann verhindert werden, dass Hennenküken importiert werden, deren Brüder getötet wurden.“